kleine Tiepolo's aus der Folge der Leidensgeschichte Christi u. v. a.

Unter den Modernen brillirt vor Allem Hans Makart und der um ihn geschaarte Kreis der jüngeren Wiener Koloristen. Von Makart sind die bereits vor mehreren Jahren entstandenen „Fünf Sinne“ ausgestellt, ebenso viel schmale Panneaux mit je einer in fast völliger Nacktheit dargestellten weiblichen Gestalt, welche durch ihre Bewegung oder Handlung unter Beziehung entsprechender Attribute und Umgebungen den Geruch, Geschmack, das Gesicht, Gehör und Gefühl symbolisirt. Der Gedanke ist überall mit unmittelbarer Deutlichkeit zur Anschauung gebracht, und was die Hauptsache ist: die Bilder zeigen eine so meisterhafte Durchbildung des Nackten, daß wir sie unbedenklich zu den reinsten und vollendetsten Schöpfungen des hochbegabten Künstlers zählen dürfen. Vor Allem gilt dies von der Allegorie des Geschmacks, einer zart modellirten Rückenfigur von wahrhaft bezauberndem Schmelz der Farbe. — Nächst Makart muß in erster Linie Franz Rumpler genannt werden, der sich uns in nicht weniger als zehn Bildern präsentirt. Es wurde wiederholt in diesen Blättern auf den genannten jungen Künstler, als auf eines der hoffnungsvollsten Talente der Wiener Schule, hingewiesen. Rumpler hat mit manchen Anderen seiner Landsleute und Altersgenossen seit einiger Zeit sein Domicil in Paris aufgeschlagen, und erst dort ist seine große Begabung zur vollen Reife gelangt. Wir heben vor Allem das größere Bild hervor, welches die Bezeichnung: „Mußestunde“ trägt. Es zeigt uns in einem elegant ausgestatteten Salon eine in Weiß gekleidete junge Dame, welche in einem Hefte blättert; neben ihr auf dem Tische liegt ein Blumenstrauß, wie er von keinem zweiten modernen Meister geschmackvoller und duftiger gemalt worden ist. Ein Stevens und Willems brauchten sich der Leistung nicht zu schämen! — Ferner ist Hugo Charlemont durch ein reizendes Stillleben, Hans Schweiger durch zwei stilvolle humoristische Aquarelle (Scene aus den „Canterbury tales“ und „Rattenfänger von Hameln“), Schindler namentlich durch eine stimmungsvolle holländische Landschaft vertreten. — Auch die deutschen Schulen haben einige schöne Beiträge geliefert, vor Allem Düsseldorf in der Ansicht von Hamm bei Düsseldorf von Andreas Achenbach, in der lebendig geschilderten Genrescene: „Da ging es hoch her“ von Max Volkhart, einer schönen Landschaft von Dücker u. a., wozu noch aus München ein reizendes blondes Mädchenköpfchen von Gabriel Max, aus Berlin E. Becker's Spanierin und zahlreiche andere Delbilder und Aquarelle der besten Meister kommen. — Daß unter den Aquarellen die prächtigen Architekturen von H. Alt nicht fehlen, ist in einer

Wiener Ausstellung dieser Dualität selbstverständlich. — Auch die Plastik hat zwei Spezialitäten ersten Ranges aufzuweisen, in Strasser's merkwürdiger Statuette einer „Japanesischen Tänzerin“, einer Arbeit, welche diesem jungen Künstler eine glänzende Zukunft verspricht, und in Victor Tilgner's kolorirten und lacirten Gypsfiguren, welche Majoliken imitiren und sowohl durch die effektiv voll gehandhabte Technik als durch ihre geistreiche Erfindung neues Zeugniß ablegen für das außerordentliche Talent des Künstlers.

Damit für heute genug, um das neue Nietzke'sche Unternehmen zu begrüßen, das uns hoffentlich durch regen Wechsel seiner Schausstellungen Anlaß bieten wird, ihm eine ständige Rubrik in unserer Chronik zu widmen.

.*

Aus dem Florentiner Kunstleben.

II.

Weiteres zum Domansbau. — Neue Synagoge. — Aus Siesole. — Ausstellungen. — Auction San Donato.

Wie mir gesagt wird, ist die bis jetzt fertige Arbeit an der Domfagade mit einem Kostenaufwande von 320,000 Lire hergestellt worden, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß unter anderen freiwilligen Leistungen das Rohmaterial für die Fagadenaufmauerung von der Stadtvertretung hergegeben wurde und ebenso der zur Bekleidung nöthige weiße Marmor unentgeltlich zur Verfügung stand. Letzterer, etwas grobkörniger als der cararische, ist von Terravazza, der rothe Marmor aus Poggibonfi bei Siena und der dunkelgrüne von Monteferrato bei Prato, unter dem Namen marmo nero oder verde di Prato bekannt. Die Baukosten wurden wieder durch freiwillige Beiträge aufgebracht; bis jetzt ergaben die Sammlungen an 700,000 Lire, an denen der Adel und die Bürgerschaft von Florenz mit 451,000 Lire participiren, während der König 100,000, der Prinz Carignan 10,000, der Fürst Paolo Demidoff 35,000, der General La Marmora 20,000, der Graf Boutourlin 20,000, der Graf Grawford e Balcarres 12,000, verschiedene Korporationen zusammen 30,000 beigetragen haben.

Der Bildhauer Santarelli ist damit beschäftigt, die Reliefs zu den drei Thüren im Modell herzustellen; diese sollen in Bronze ausgeführt werden, also mit den Thürflügeln Lorenzo Ghiberti's am gegenüberliegenden Baptisterium in Konkurrenz treten. Da ich noch keine Gelegenheit fand, mir persönlich ein Urtheil darüber zu bilden, inwieweit Meister Lorenzo als geschlagen zu betrachten ist, muß ich mir meine Meinungsäußerung einstweilen vorbehalten.

An den incrustirten Flächen der Langseiten und der Chorkapellen des Domes wird beständig gestrichelt und gewaschen, der „kleinscheckige“ Eindruck jedoch dadurch